

Spareinlagen wachsen trotz Tiefzinsphase

Stadt Isny zum Firmenbesuch bei der Kreissparkasse

Von Jeanette Löschberger

ISNY - Wenn Bürgermeister Rainer Magenreuter und Wirtschaftsförderer Claus Fehr bei den ortsansässigen Firmen zu Besuch sind, geht es um einen beidseitigen Informationsaustausch. Nach nur knapp einem Jahr war es bei der Sparkassenfiliale am Marktplatz wieder soweit.

Brennendes Thema ist die Niedrigzinsphase. Für die Stadt Isny mit vielen laufenden Investitionsprojekten „von Vorteil“, sagte die Abordnung. Niederlassungsleiter Michael Tronsberg, Regionalleiter Walter Braun und Vorstandsvorsitzender Norbert Martin können indes für die Sparer noch keine Entwarnung geben. „Diese Phase mit den tiefen Zinsen wird wohl noch weiter andauern“, sind sie sich einig. „Die Zinssätze der EZB sind pures Gift für später“, ist Martin überzeugt. Dennoch wüchsen die Spareinlagen, auf der Einlagenseite gebe es ein Plus von fast vier Prozent, erklärte er.

Die Kundenberater versuchten die Kunden für das Wertpapiergeschäft zu begeistern, denn dort sieht der Vorstandsvorsitzende eine Möglichkeit, wenigstens noch ein bisschen was aus seinem Kapital herauszuholen. Von den großen Banken werde durch die Kunden auch Kapital zur Sparkasse verlagert, „denn wir gelten als sichere Bank“, ergänzt Braun. Negativzinsen seien für die Sparkasse kein Thema, da die Erhebung rechtlich „umstritten“ sei.

Magenreuter hakt nach, wie die Sparkasse mit Menschen umgehe, die „morgen nicht wissen, wie sie einkaufen sollen“. Braun versichert, dass die gesetzliche Regelung für das sogenannte „Basiskonto“ voll erfüllt werde. Die Sparkasse sei sogar „Marktfüh-

rer beim Thema Flüchtlingskonten“. Das Thema Zahlungsunfähigkeit bei Kleinkrediten sei in der Summe konstant niedrig. Das gesamte Kreditvolumen wachse stetig, sagt Martin. „Momentan befinden wir uns in einem Allzeithoch“. Das betreffe auch die Baufinanzierungen. Fehr ist sich sicher, dass das nahezu erschlossene Neubaugebiet „Mittelösch“ spürbar für die Sparkasse sei. Der Startschuss für den Baubeginn sei für April nächsten Jahres geplant. Dort sind etwa 300 Wohneinheiten geplant, beim Stephanuswerk weitere 200, durch einen Investor aus Kaufbeuren. Insgesamt sollten es bis 2030 etwa 850 Wohnungen sein. Problematisch sei laut Magenreuter aber weiterhin das günstige Wohnsegment.

„In der nächsten Dekade wird das Zinsniveau so bleiben“ befürchtet Martin. Das wirke sich leider direkt auf die Kostenstruktur der Sparkasse aus. „Die früheren Kostenstrukturen sind für uns nicht mehr finanzierbar“, das sei mit ein Grund für die Schließung des Beratungsbereichs der Filiale am Busbahnhof gewesen. Der SB-Bereich werde zunächst noch dort bleiben. Auch Personalabbau sei bei der Kreissparkasse geplant, „altersbedingt“, ergänzt Martin, ebenso wie die Digitalisierung von Zahlungsprozessen eine große Rolle spiele. Ferner schließt Martin Fusionen nicht aus.

Das Thema Nachhaltigkeit sei auch für die Sparkasse bedeutend, erklärt Martin auf Nachfrage des Bürgermeisters. Nach Recherche bei der Kreissparkasse wurde eigens dafür ein Nachhaltigkeitsausschuss gebildet, der mindestens einmal pro Jahr tage und den aktuellen Umsetzungsstand des Themas Nachhaltigkeit direkt an den Vorstandsvorsitzenden berichtet.